

Manche Schätze werden lange gesucht und mit Mühe gehoben. Bei anderen helfen Glück und Zufall, und sie fallen einem geradezu vor die Füße. Meine Begegnung mit KH. W. Steckelings zähle ich zu den besonders glücklichen Zufällen. Eigentlich ist er renommiert als Sammler und ausgewiesener Kenner der Vor- und Frühgeschichte von Fotografie und Film, aber zeit lebens hat er auch selbst mit der Kamera gearbeitet. Anfang 2014 durfte ich ihn in seinem Wuppertaler Zuhause kennenlernen und wußte zu diesem Zeitpunkt erst in groben Zügen, welchen Schatz er in seinem Archiv hütete.

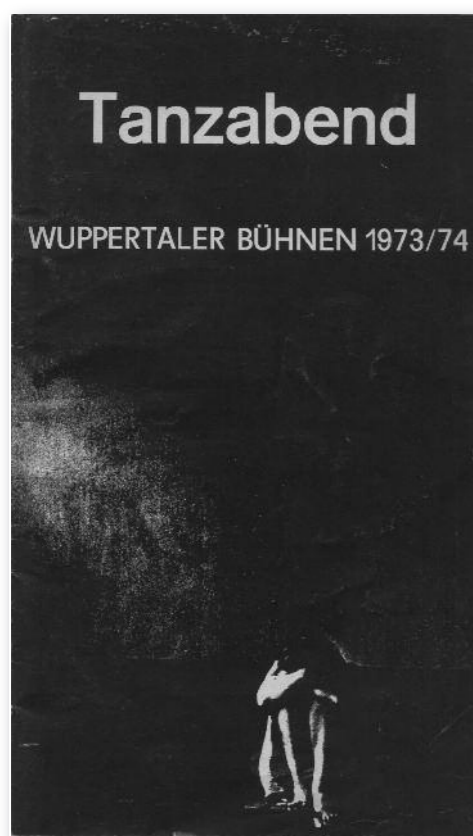
Mehr durch einen Zufall war wieder ans Tageslicht gekommen, daß er in den Jahren 1974 und 1975 während der Proben des Tanztheaters Wuppertal fotografiert hatte, in Pina Bauschs Anfangszeit als dessen Leiterin. Einige Fotografien wurden in frühen Programmheften publiziert, später waren sie vergessen, und auch der Fotograf selbst maß ihnen keine besondere Bedeutung zu. 1'200 Bilder, die meisten davon nie abgezogen, sind nun wiederentdeckt worden. Ein Glücksfall, der nicht hoch genug eingeschätzt werden kann: Aus dieser Epoche ihrer Arbeit hat das Pina Bausch-Archiv, das ihr künstlerisches Erbe in die Zukunft trägt, nur wenige Bildzeugnisse in seiner Sammlung.

Mit seinen Fotografien zeigt Steckelings auf der einen Seite eine verschwundene Welt: Der alte Ballettsaal des Wuppertaler Opernhauses hat mit der Sanierung 2007 aufgehört zu existieren. Auch die meisten Stücke, an denen Choreografin und Tänzer arbeiten, sind schon lange nicht mehr im Repertoire der Compagnie und harren ihrer Wiederentdeckung, wie sie etwa «Wind von West» (ebenfalls 1975 uraufgeführt) 2013 durch eine Rekonstruktion erfahren hat: «Fritz», ihre erste Arbeit als Leiterin des Wuppertaler Ensembles, «Ich bring Dich um die Ecke», «Adagio – Fünf Lieder von Gustav Mah-

Some finds are discovered only after years, and need careful unearthing. Others are handed to you on a plate, thanks to coincidence and good luck. Meeting KH. W. Steckelings was one of those lucky coincidences. He is mainly known as a distinguished collector and expert on the early and pre-history of photography and film, but throughout his life he has also taken photographs himself. I first met him in early 2014 in his Wuppertal home, and it was only then that I realised what treasures he had been storing in his archives.

It emerged mainly by chance that he had taken photographs of the Tanztheater Wuppertal rehearsals in 1974 and 1975 during Pina Bausch's early days as its director. Some of his photos were published in programmes at the time, later they were forgotten, and the photographer himself did not attach any particular significance to them. We have now discovered 1,200 images, most of them never printed. It is a stroke of luck that cannot be overestimated: the Pina Bausch Archive, which is preserving Pina Bausch's artistic legacy for the future, has very little visual documentation from this period in its collection.

On one level, Steckelings' photographs simply show a world that has vanished. The old ballet room in the Wuppertal Opera House no longer exists following its 2007 renovation. And most of the pieces the company were working on have long since ceased to be part of the repertoire and are awaiting rediscovery like «Wind von West» (Wind from the West, premiered in 1975) which was reconstructed in 2013. There were pieces like «Fritz» (Pina Bausch's first work as director of the Wuppertal Ballet), «Ich bring Dich um die Ecke» (I'll Do You In), «Adagio – Fünf Lieder von Gustav



ler», und «Fliegenflittchen». Ihre frühen Stücke entstammen aber gleichzeitig einer besonders dynamischen und produktiven Phase ihres Wirkens, die uns Steckelings' Bilder vorführen: In ihren ersten Wuppertaler Jahren, die noch nicht von internationalen Gastspielreisen geprägt waren, erarbeitete die Compagnie in einer Spielzeit zwei, drei oder gar vier Stücke.

Gleichzeitig dokumentieren die Fotografien die besondere Atmosphäre der Proben des Tanztheaters, wie sie sich auch in den kommenden Jahrzehnten erhalten sollte: ein Arbeiten, das von Konzentration und Spannung geprägt ist, körperlich wie emotional, ebenso aber von Vertrauen und Geduld – eine Atmosphäre, die für Außenstehende beinahe schon leger wirken kann. Und sie zeigen zwar einerseits Tänzerinnen und Tänzer, die nur in diesen frühen Jahren in der Compagnie waren, aber auch viele, die in der Erinnerung vieler Zuschauer als wichtige Protagonisten der späteren Stücke präsent sind.

Der Probenalltag war nicht nur geprägt vom Tun, sondern auch von Ruhephasen und vom geduligen Warten – auch diesen Aspekt halten die Aufnahmen fest: Steckelings hat nicht allein die Dynamik des Tanzes im Fokus, die Körper in Bewegung und die konzentrierten Mienen, sondern auch Stillstand, Erschöpfung und Ablenkung, das Beobachten anderer Tänzer – und eben das Warten. Dies erschien auch Pina Bausch selbst bedeutsam: Ihr Film «AHNEN ahnen», im Jahr 1987 entstanden und erst 2014 uraufgeführt, dokumentiert ebenfalls die Probenarbeit des Tanztheaters. Und auch sie zeigt über weite Strecken des Films ruhende Tänzer, Wartende am Rand des eigentlichen Geschehens.

Steckelings' Fotografien aus den Jahren 1974 und 1975 sind einmalige Dokumente aus Pina Bauschs frühester Wuppertaler Zeit, sie schärfen den Blick dafür, wie revolutionär ihre Tanzkunst in den siebziger Jahren war. Seine Zusage, diese Fotografien in ihrer Gesamtheit auch dem Pina Bausch-Archiv zur Verfügung zu stellen, ist ein großes Glück: Wir verstehen nun wieder ein Stück mehr von der Entwicklung der choreografischen Arbeit und dem Fortschreiten des künstlerischen Weges von Pina Bausch. Wir sind KH. W. Steckelings zu großem Dank verpflichtet.

Wuppertal, im Februar 2014

Mahler" (Adagio – Five Songs by Gustav Mahler) and "Fliegenflittchen" ('flossie fly'). Pina Bausch's early pieces arose from a particularly dynamic, productive phase of her career, as demonstrated by Steckelings' images. During her first years in Wuppertal, before the company began to tour internationally, they created between two and four pieces each season.

What these photographs also show, however, is the particular atmosphere of the company's rehearsals, a working process involving concentration and tension – emotional and physical – as well as trust and patience; an atmosphere that was maintained in the following years and that can appear almost casual to outsiders. The photos also show dancers who only belonged to the company in these early years, alongside some who remain lodged in the memory of many audience members as important protagonists of the later pieces.

The rehearsal routine involved not only action, but also rest periods and patient waiting. The shots capture this aspect too; Steckelings did not focus solely on the dynamics of the dancing, the moving bodies and concentrated faces, but on stasis, exhaustion and distraction, dancers observing other dancers – and on waiting. This was important to Pina Bausch too. Her film "AHNEN ahnen – Rehearsal Fragments", shot in 1987 but first screened in 2014, also documented the company's rehearsal process. And it too contains long scenes of resting dancers, waiting at the margins of the real action.

Steckelings' photographs from 1974 and 1975 are unique documents of Pina Bausch's initial period in Wuppertal. They highlight how revolutionary her work was in the performing arts in the 1970s. We are very fortunate that KH. W. Steckelings has given his consent to make these photographs available in their entirety to the Pina Bausch Archive. We now understand a little more about the development of Pina Bausch's choreographic work and the evolution of her artistic career, and are immensely grateful to him for this.

Wuppertal, February 2014





